

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute setzte schon in den frühen Morgenstunden ein sehr reger Marktverkehr ein. Die ungarischen Gemüsezufuhren erwiesen sich als nicht ungünstig, doch kann man nicht behaupten, daß auch mit Zuhilfenahme der heimischen Grünwaren der Bedarf im allgemeinen voll gedeckt werden konnte. Auf dem Rajchmarkt standen heute Zufuhren vom Gärtnersmarkt im 11. Bezirk im Ausmaß von 30.000 Kilogramm zur Verfügung, dann kam eine Anzahl von Gärtnern aus den noch nicht gesperrten Gebieten freiwillig mit ihren Produkten auf den Markt. Mit der Landesbahn ist heute weder Gemüse noch Obst hereingekommen. Für die peripheren Bezirke hätte die Gemeinde Wien aus ihrer Verbindung mit der „Apricola“ in Budapest auch einige Gemüseerzeugnisse erhalten. Die „Geos“ hatte heute der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft einen Waggon serbischer Gemüse (Paradeiser, Kohl, Kohlrabi, Kürbisse und Gurken) zum Verkauf in der Viktualienhalle zugewiesen; überdies brachte diese Gesellschaft heute wieder gegen 1000 Kilogramm grüne Schnittbohnen, die aus Anbauperträgen der „Geos“ stammen, zum Preise von 66 Heller pro Kilogramm zum Absatz. Selbstverständlich war der Zudrang der Hausfrauen zu diesem Verkauf ein besonders großer. Die genannte Gesellschaft brachte dann noch Kaprikaschoten, Maiskolben und diverse andere Gemüse zum Absatz.

Die Wirkung der Höchstpreise in Ungarn beginnt langsam einzusetzen. Heute sanken stellenweise bereits die Preise für ungarische grüne Schnittbohnen auf K. 1.60; es sind aber noch aus älteren Lieferungen stammende Bohnen hier, die bis zu K. 3.80 pro Kilogramm notierten. Auch ungarische Paradeiser gab es schon bereinzelt zu K. 1.60 pro Kilogramm, doch findet man stellenweise noch Preise bis zu K. 2.74 für diese beliebte Zuspelze. Diefige Paradeiser notieren mit K. 1.30 bis 1.50 pro Kilogramm. Aus einem demesvarer Marktbericht ist zu entnehmen, daß in 14 Tagen auch eine bessere Ausführbarkeit von Feldgemüsen aus dem südlichen ungarischen Tiefland zu rechnen ist, wo die Gemüsekulturen einen ausgezeichneten Stand aufweisen.

Heute wurden auf den Wiener Märkten zum Großteil folgende Gemüsepreise notiert, und zwar pro Kilogramm: Diefige Erbsen K. 1.60 bis K. 1.90, ungarische Spargelbohnen K. 2.80 bis K. 3.34, diefige K. 2.66 bis K. 3.—, Zwiebel K. 1.20 bis K. 1.44, ungarische Zwiebel K. 1.60 bis K. 2.12, Knoblauch K. 2.30 bis K. 2.64, diefiges Kraut K. 1.26 bis K. 1.44 (pro Stück 70 bis 84 Heller), ungarisches Kraut K. 2.40 bis K. 2.64, Spinat K. 1.40 bis K. 1.54, grüner Kohl K. 1.40 bis K. 1.44 (22 bis 38 Heller pro Stück), ungarischer Kohlrabi K. 2.20 bis K. 2.40, ungarische Gurken K. —.74 bis K. 1.—, diefige 50 bis 52 Heller, ungarische Speisefürbisse K. 1.80 bis K. 1.94, inländische K. 1.20 bis K. 1.44, pro Stück notiert: Hauptsalat 10 bis 18 Heller, Karfiol 74 Heller bis 1 Krone, diefiger Kohlrabi 16 bis 22 Heller, gelbe Rüben 8 bis 20 Heller, Rettiche, groß, 14 bis 20 Heller, pro Büschel Karotten 24 Heller, Schnittlauch 2 bis 3 Heller.

Die Obstzufuhren aus Ungarn fielen heute ziemlich günstig aus. Auch aus Südtirol ist wieder Obst für die Gemeinde Wien angekommen. In der Bogener und Meraner Gegend weilen ziemlich viele deutsche Agenten, die den Obstkauf forcieren. Die Tiroler Produzenten bezeichnen es als nicht gerechtfertigt, daß das Tiroler Qualitätsobst genau zum selben Preis maximiert ist, wie das ihm an Qualität nachstehende böhmische und galizische Obst; auch der Umstand, daß für den Obstverkauf in Tirol genau der gleiche Höchstpreis gilt, der ihnen in Wien für ihre Äpfel und Birnen bezahlt wird, ist für die Zufuhr von Tiroler Obst nach Wien nicht besonders günstig.

Die Preise für ungarisches Obst sind infolge der Maximierung ebenfalls im Abwärtigen begriffen. Heute notiert ungarisches Obst in Wien pro Kilogramm: Äpfel K. 2.16 bis 2.94, Birnen K. 2.76 bis 3.84, Marillen K. 4.74 bis 5.92, Pfirsiche K. 3.44 bis 4.92, Reineclauden K. 2.20 bis 2.94, Zwetschen K. 2.40 bis 3.24, Pflaumen K. 1.70 bis 2.54, Zudermelonen K. 1.60 bis 3.20, Wassermelonen K. 1.— bis 1.80 und Weintrauben K. 4.90 bis 6.32. In Weintrauben muß aber bald ein Preissturz kommen, denn in Ungarn brechen heuer fast die Weinstöcke, unter der Last des Traubenhanges.

In der Stoderauer Gegend und auf dem Tullnerfeld werden für Wien gegenwärtig Frühkartoffeln aufgebracht, leider aber in nur ja geringfügigen Mengen, daß nur immer höchstens ein Vorstadtmarkt damit versehen werden kann. Aus Ungarn werden Frühkartoffeln nicht, aus Böhmen kaum zu erwarten sein, so daß nur russisch-polen übrig bleibt, und zwar nur dann, wenn die Militärverwaltung sich dieser Frage energisch annehmen würde.

Hinsichtlich der Fleischversorgung geht die Bedarfsbefriedigung im großen und ganzen schleppend vor sich. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle gab es heute einschließlich Volks- und Woflfabrikrindfleisch in zureichender Menge. Auch der Kalbfleischbedarf konnte heute etwas besser befriedigt werden. Für die Versorgung der Schweinefleischnachfrage hatte die Gemeinde Wien 4000 Kilogramm gefälztes Schweinefleisch zur Verfügung gestellt, das sehr lebhaften Anklang fand. Lamm- und Schaffleisch, dessen Preis in minderen und mittleren Sorten einen weiteren Preisdruck aufweist, war über den Bedarf vorhanden. An Kriegsmurst waren nur einige hundert Kilogramm zur Verfügung.

Die Zufuhren an Geflügel und Wild sind so geringfügig, daß sie überhaupt nicht in die Waagschale fallen. Der Fischmarkt ist schwach dotiert. Die Nachfrage ist ziemlich lebhaft.

Die Fettstoffnachfrage ließ sich heute in der Großmarkthalle ziemlich stark an. In ihrer Befriedigung standen 200 Pakete Kriegsmargarine aus den Vorräten der Gemeinde zur Verfügung. In Innereien konnten heute nur 1500 Kilogramm detailliert werden. Die Nachfrage um dieser billigen Fleischersatzartikel war ziemlich stark.

Die Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt beliefen sich heute auf fünf Waggons mit 181 Tonnen, darunter 95 Tonnen böhmisches Rindfleisch, 56 Tonnen ungarische Schafe und Lämmer. An die Fleischhauer gelangten 140 Viertel Volksrindfleisch zur Verteilung. Morgen dürfte der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle mit Fleisch nicht besonders reichlich versorgt sein.

Das heutige Eierangebot war sehr schwach; stellenweise, so in der Viktualienabteilung der Großmarkthalle, gelangten ein paar Kisten russisch-polenischer Eier zur Abgabe.